

# Der Blick darunter

Deckel wird geöffnet

IDAR-OBERSTEIN. Neben der Ausstellung (siehe Bericht unten) anlässlich der Verkehrsfreigabe der Naheüberbauung vor 20 Jahren bietet die Stadt Idar-Oberstein auf Initiative von Oberbürgermeister Hans Jürgen Machwirth allen Interessierten eine besondere Attraktion: Am heutigen Samstag von 11 bis 16 Uhr und am Sonntag, 24. September, von 13 bis 18 Uhr kann das Innenleben der Naheüberbauung besichtigt werden. Gästeführer der Stadt empfangen die Besucher am Zugang neben dem Parkhaus Altstadt/Austraße und begleiten sie in die unbekanntere Welt unter dem Nahedeckel. Heute wird die Besichtigung sogar musikalisch umrahmt: Ab 14 Uhr spielt Elisabeth Jost am Naheufer auf dem Akkordeon.

Das Ende der Staus: Ab 24. September 1986 genossen die Autofahrer in Oberstein ein völlig neues Fahrgefühl. ■ Foto: Hosser (Archiv)

## Gleich nach der Einweihung gab's den ersten Stau

Morgen vor 20 Jahren wurde die Naheüberbauung für den Verkehr freigegeben – Ausstellung wurde gestern Abend eröffnet

IDAR-OBERSTEIN. Das stadthistorisch bedeutendste Ereignis seit dem Zusammenschluss von Idar und Oberstein 1933 und zugleich der wichtigste Vorgang in der städtebaulichen Entwicklung nannte der damalige Oberbürgermeister Erwin Korb anlässlich der Einweihung das „Jahrhundertbauwerks“ am 24. September 1986 die Naheüberbauung. Gleich nach der Einweihung gab's den ersten Stau, weil viele das neue Fahr-

gefühl ausprobieren wollten. Doch die Dauerstaus waren damit beendet.

20 Jahre danach ist die Nahehochstraße Normalität geworden. Der größte Teil der Bevölkerung steht heute hinter dem Bau. Das Verkehrschaos wurde behoben, die Hauptstraße ist Fußgängerzone, das Einkaufen dort attraktiver – und die Nahe durch die Kanalisation viel sauberer. Doch immer noch gibt es Kritiker, die beispielsweise an die

gigantischen Kosten einer zu erwartenden Generalsanierung denken und noch heute bedauern, dass das Nahetal im Herzen Obersteins auf einer Strecke von 1875 Metern zubetoniert wurde.

„Alles in allem“, ist aber Oberbürgermeister Hans Jürgen Machwirth überzeugt, „war das Bauwerk ein Glücksfall für die Stadt“, auch wenn die rechts der Nahe liegenden Wilhelm- und Wasenstraße von der Entwicklung abge-

koppelt wurden. „Das betrachten wir als Ansporn, etwas zu tun“, sagt Machwirth. Es gebe seit einigen Tagen ein Gutachten dazu. Der Brückenschlag von der einen zur anderen Seite müsse gelingen. „Die Stadt hat damals am Scheideweg gestanden, sich für ein Mehr an Lebensqualität entschieden“, betonte der OB.

Aus Anlass des 20. Geburtstags des Bauwerks haben Stadt und Landesbetrieb Straßen und Verkehr eine Ausstel-

lung im Foyer der Stadtverwaltung konzipiert, die gestern Abend eröffnet wurde. In ihr werden die Vorgeschichte, die Proteste, die Bauzeit und die Medienreaktionen mit Originaltexten und viel Bildmaterial dokumentiert. Am Sonntag, 24. September, dem Jahrestag der Verkehrsfreigabe, ist die Ausstellung von 13 bis 18 Uhr geöffnet. (gav)

► Seiten 12 und 13: „Breiteste Brücke der Welt wird 20“